

Dresden 1881.

Wochentag: Mittwoch 7 Uhr
Expedition: Marienstrasse 12
Abonnement: 100 Pf.
2 Mark 50 Pf. durch die Post
2 Mark 10 Pf. Einzel. 10 Pf.
Auflage 37000 Exempl.

Für die Rücksicht eingetragener Werke
dürfen keine Rechte mehr sich die Redaktion
nicht verhältnis.

Den Anzeigenkatalog zu erhalten
R. Hartmann & Sohn — Rudolf
Hartmann, Dresden — Geschäft
Gesellschaftshaus, 6. Stock
Wohlgebaut; — Dr. Hartmann & Sohn
in Magdeburg; — Dr. Hartmann & Sohn
in Halle; — Steiner in Hammink.

Dresdner Nachrichten

Blatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Abonnate werden Kostenrechnung 12
bis Monat, 3 Uhr angenommen.
Sammelabonnement 12 bis 15 Uhr.
Rechnung mit 10 Minutenabstand ab.
— Die einzige Zeitung ist eine
10 Pf. Einzelhandel 10 Pf.
Eine Garantie für das nächst-
liegende Ereignis der Zukunft
wird nicht gegeben.
Auslandische Ausgaben: Amerika
vorzuhaltende Kosten innerhalb
der nur gegen Abonnement.
Abbildung durch Bremser oder
Postzettel. Mitte Sitten haben
10 Pf. Einzelhandel im Ausland
Kamer über nach einem Schlag
die Postzettel 20 Pf.

Cigaretten, Türkische Tabake,
Specialitäten
Compagnie Laferme

Tabak- und Cigaretten-Fabriken, Dresden
Niederlinge Pragerstrasse 16.

Milch,

welche sich in der jetzigen heissen Jahreszeit aus-
gezeichnet bewährt hat, vorüber viele Zengnisse
zu Gebote stehen, empfiehlt die Centralstelle für ärztlich
und chemisch kontrollierte Kur- und Kindermilch.
Die Milch wird zwei Mal täglich auch in die entferntesten
Stadttheile gesandt.

Wille, Besitzer, Bautznerstrasse 71.

Hartmann & Saam
Tapisserie-Manufactur

Schloss-Strasse 17,

vis-a-vis dem Königlichen Schloss.

Billigste Preise. Grossartige Auswahl.

Nachtelegramm. Prag. Das neue böhmische National-
theater steht seit Abends 6 Uhr in Flammen.
Die Rückura desselben ist zweifelhaft. Das Dach ist niederr-

Witterung vom 12. Aug. Barometer nach Oskar Böhl. Wetterkarte 15 (Möbb. 7 u.)
100 Mill., seit gestern 3 Mill. gefallen. Thermometer u. Regenm.: Temp. 14° B.
niedr. Temp. 10° B., höchste Temp. 17° B. Nord-West-Wind. Barom. aufsteigend.

Aussichten für den 13. August: Veränderlich, etwas wärmer,
leichte Niederschläge.

Nr. 225.

Politisches.

Das Interesse an den französischen Wahlen ist gleichsam pressanter als das an den deutschen Reichstagswahlen, die vor Oktober wohl nicht anberaumt werden dürften. Trotzdem regt sich auch in Deutschland die Teilnahme der politischen Kreise bereits mächtig. Aber leider füllt ein Vergleich der wahlpolitischen Zustände in Frankreich und Deutschland nicht zu Gunsten des letzteren aus. Was in Frankreich die Orleanisten wollen, oder die Impressionisten, oder die Ultrarepublikaner, das befennen die Parteien ziemlich unverhohlen. Die politischen Parteien Deutschlands leisten das Menschenmöglichkeit an Jersahentheit. Von den „Umnöglichen“ braucht man nicht zu sprechen. Die Sozialisten, die Dänen in Schleswig, die Polen in Posen, die Protestier im Elsass, bilden einen zu geringen Bruchteil der Wähler, als daß sie aus großer Ganz entweder einwirken könnten. Schlimm aber, sehr schlimm ist es, wenn den Nationalliberalen, den Konservativen und Fortschrittler keine konservative Regierungspolitik aktiv entgegentreten. Die Majorität derjenigen konservativen Staatsbürger, die den Parteidienstwarten fern stehen, die Gott geben wollen was Gottes will, den Staat auf der Höhe der Macht erhalten wollen, daß er der destruktiven Elementen im Innern wie den eiserne Feinden von Außen, allezeit die Spize bieten könne, — die in Schul- und Gemeindeverfassung besonnenen Fortschritt wünschen und in der Sozialversicherung eine Notwendigkeit sehen, daß der politische Wohlbehauptung ausdrückt, daß wird die Heimatlosigkeit der Mörder zu Wege bringen: Finden sie nirgends Schutz, so verfallen sie dem rächenden Arm der Gerechtigkeit und das wird ihre Zahl so oder so bald decimieren.

Wohl schreibt die „Prov. Kor.“:

„Es gilt jetzt, eine nationale Wiedergeburt und innere Er-
stärkung Deutschlands auf gelunden wirtschaftlichen Grundlagen,
die wirtschaftliche Unabhängigkeit Deutschlands vom Auslande,
die der Finanzkrise des Reiches durch eine gerechte Ver-
teilung der Steuerlasten, die Erleichterung der Aufbringung der
notwendigen öffentlichen Abgaben durch Ausbildung des Systems
der indirekten Steuern unter entsprechender Verminderung des di-
rekten Abgaben, die Befreiung der Gemeinden von einem wesent-
lichen Teil der öffentlichen Schul-, Armenpflege- und anderer Lasten,
die Förderung der landwirtschaftlichen und industriellen Gewerbe,
die Fürsorge für das Wohl des Handwerkstandes und der arbei-
tenden Klassen gemäß den Geboten des praktischen Christenthums,
kurz Schutz der wirtschaftlichen Schwächen durch den Staat, der
sich seiner christlich-sittlichen Pflichten bewußt sein und die theili-
nachhaltige Ober-Aufseherrolle aufzugeben soll.“

Aber wird Demand ernstlich belebt oder belebt durch diese
gummieinförmigen Phrasen? Was heißt „nationale Wiedergeburt“?
Man meint, die sei im Januar 1871 in Versailles durch die deut-
schen Fürsten unter Führung Ludwigs II. von Bayern inauguriert
worden. Soll eine weitere nationale Wiedergeburt durch die Aus-
scheidung des semitischen Elementes erzielt werden? Kann
das Wer ernstlich glauben, solange der Kanzler persönlich und am-
tlich die jüdische Geldaristokratie Berlins mit den Geschäften des
Reiches betraut? Und was heißt denn „Ausbildung des Systems
indirekter Steuern“? Soll unter Wunsch endlich erfüllt und die
den preußischen Syrbaronen so lästige Brannweinsteuern durch-
gefegt werden? Oder bedeutet der Hinweis die industriebedürftige
Absicht, dem blutigen Tabak mittels Monopol vollen den Vorraus
zu machen? Soll ferner „die Fürsorge für die Arbeiter“ in einem
gefundnen Unfallversicherungsgesetz bestätigt werden, oder leuchtet
eine einheitlich-sosialistische allgemeine Reichsversicherungsidee
hieraus? Nur, was in dem Artikel der „Prov. Kor.“, die wir als
Muttermutter betrachten müssen, aus der die Milch der frommen Re-
gierungswisheit strömt, aufläuft soll, ist nur geeignet, neu zu
verwirren. Um so dringender müssen die staatlich-konservativen Ele-
mente sich rütteln und nach Kräften zu ergänzen suchen, was die
Regierung so auffallend unklar andeutet. Der Artikel der „Prov.
Kor.“ ist doch nur eine Präzisierung des Satzes: „Für oder wider
Bismarck. Schlimm stünde es um den Staat, dessen Konservativis-
mus nur auf zwei Augen ruhe.“

Die bestigen Angriffe, die Herr Dr. Körum, der künftige Bischof von Trier, erläutert, beweisen wenig; daß ein modus vivendi zwischen
dem Reich und Rom gefunden werden müsse, wird von den südböhmischen
Konservatoren einschließlich übersehen oder nicht verstanden. Nicht
Rom wegen ist der Friede nötig, sondern der salboliichen
Unterthanen des deutschen Reiches wegen. Den 25 Millionen
Protestanten im Reich standen (1875) über 13 Millionen Katholiken
gegenüber. Wie diesen seit dem Kulturkampf die Religionsübung
erdrückt ist, liegt, wenn man die Zahl der unbekannten Pfarrstellen
erwägt, ziemlich klar am Tage. Häute Rom etwas zu vergeben,
daß sich mit Gewalt nehmen ließe, so stünde der Staat stark genug
da, um es zu nehmen. Wenn aber Rom irgend etwas, was es
nur im Guten geben will, überhaupt endlich giebt, so versteht es
sich von selbst, daß der Staat ein Aequivalent dafür bieten müsse.
Doch der Staat die Grenzen seiner Concessiones genau abmäßt,
dafür bürgt zu allerhöchster Reichskanzler selbst, dessen Ruf und
Anteilen gerade in diesen, von ihm ausschließlich aufgeworfenen
Fragen drastisch auf dem Spiele stehen. Für einen Politiker, der
8 Jahre lang mit einem schlauen Gegner erbittert streitet und dann
noch 8 Jahre plötzlich milde und nachgiebig wird, für einen solchen
halten wir den Fürsten Bismarck nicht. Die Angriffe auf den
Dr. Körum entstammen der Feder „eines früheren preußischen
Regierungsrathes in Straßburg“. Nun, sie haben zuerst in der
„Augsb. Allg. Zeitg.“, also in einem freihändlerischen, nationalliberalen
Blatte, gestanden; vermutlich ist also „der frühere preußische
Regierungsrath“ (v. Sybel?) doch nicht mehr im Dienst, sonst könnte
er in dieser Richtung gefahlos gewiß nicht schriftstellern. Ist er
aber vielleicht „wegen Fristen“ entlassen oder dergl., so haben
seine Denunciationsen. Körum sei Ichheit und ein unbedingtes

gebrannt, die Flammen wüthen im Innern. Der Brand soll durch
Klempnerarbeiten auf dem Dachboden entstanden sein.

Paris. Von Amena ist in Alte Fahra, wohin Truppen ab-
gesandt wurden.

Witterung für den 13. August: Veränderlich, etwas wärmer,
leichte Niederschläge.

Sonnabend, 13. August.

Werzeug der römischen Reaktion, wenig Wert. In Berlin kommt
man, der neue Bischof sei von Bismarck und von Benteufel warm
empfohlen. Wo ist Wahreheit? Die Form seiner Investitur wird sich
heute zeigen, da eben heute die Konsekration stattfindet.

Für die Pacifikation der europäischen sozialistischen Zustände ist
die Antwort Blaine's in New-York, die er dem Advoaten des
Nationalen Hartmann gegeben, sehr dienlich. Mitteleuropa hat sich
jener politischen Strolche, die den Fürsten nach dem Leben trachten
und die Staaten zerstören wollen, stets erwehren können. Aber die
Schweiz, England und Amerika boten allen Grilfiten bereitwillig
das Gairecht, London, Genf und New-York wimmeln von
europäischen Demagogen und Abenteuerern, die von dort aus die
alten Monarchien bedrohen. Die Schweiz hat im Juli den
Sozialistenkongress zu verbieten den Wuth gehabt; England hat
Herrn Most abgefangt und sieht, seit es ihm in Irland selbst an den
Kragen geht, ein, wohin der Schutz der Blechelmörder und Soldaten,
die es werden wollen, führt. Und zur Freude aller anständigen
Menschen hat nun auch die Schandthat eines Buben an Garfield
den Erfolg gehabt, daß auch Amerika stutzig ward und ferne Sicherheit
mehr für Mörder und Umstürzer bieten will. „Eine
Schmach“ nannte Staatssekretär Blaine die Forderung Hartmann's
um Schutz. Wohl Amerika, wenn es die Schmach abwandte.
Gegen Nord und Südwelt müssen alle Staaten zusammenstehen.
Was Gerechtigkeit und Philanthropie nicht erreichen, das der politische
Wort überhaupt ausdrückt, das wird die Heimatlosigkeit der Mörder
zu Wege bringen: Finden sie nirgends Schutz, so verfallen sie dem
rächenden Arm der Gerechtigkeit und das wird ihre Zahl so oder so
bald decimieren.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 12. Aug.

Berlin. Der „Reichs-Anz.“ meldet die Ernennung des
Staatsministers Eulenburg zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau
und Schlüemann's zum Unterstaatssekretär im Ministerium des
Innern.

Paris. (Havas-Meldung.) Nachdem mehrere Regierungen
Enquêtes über die Schäden ihrer Landesangehörigen bei der
Einnahme von Stug veranstalteten, sandte auch die französische
Regierung einige Agenten, um die bezügliche
summarische Enquête Loyerot zu vervollständigen. Es ver-
lautet, zu einer wirksamen Unterdrückung des Narodowirksamens
werden die Militärbehörden die Stämme verantwortlich machen,
welche in den Narodowirken heimgekommen wohnen.
Die Absicht, Suwa zu beobachten, ist aufgegeben, die Einwohner sandten

dem Paris. Die Eröffnung der elektrischen Ausstellung war
wegen Unfertigkeit auf 14 Tage verschoben worden. Als sie nun
eröffnet wurde — überall Unfertigkeit! Die ganze Woche wird
noch gearbeitet werden müssen, um ein richtiges Bild geben zu
können. Nach oberflächlicher Prüfung wird behauptet, der deutsche
Theil entspreche nicht den Erwartungen. — Die Räumern sollen
auf den 14. Oktober einberufen werden.

London. Präsident Garfield hat am Mittwoch zum ersten
Male nach dem Attentat ein amtliches Schriftstück unterzeichnet.

Belgrad. Die Banduren des türkischen Konuls in Alts
vermordeten tödlich einige Serben. Es werden Unruhen befürchtet.
Berliner Wörte. Die Feindseligkeit, die am gestrigen Schlus-
tag vorgetreten war, übertrug sich in verstärktem Maße auf heute.
Der Verlehr war animirt, besonders die Eisenbahnen. Hier ging
die Belehrung von Oberlehrschulen Eisenbahnen aus, die wieder
einmal in Bilde verhaftet werden sollen, und welche in folgenden
Summen gehandelt wurden, wobei sie 1 Prozent anzuzeigen.
Auch Thüringer, Mainzer, Bergische waren belebt und besser.
Deutschreiche Bahnen bildeten sich mehrere Bündnisse.
Auch Galizier und Elbthal zogen an. Bahnen ziemlich ruhig,
aber Creditanstalt 639—41—2% Mt. besser. Disconto und
Darmstädter je 1% Proc. Dresdner neue 1%. Leipziger Disconto
1% Proc. höher. Bergwerke hatten nur geringen Verlust, ebenso
Anbieter, von denen Gläubiger jeder bevorzugt war. Biede
1%, Schönherr 1%, Frieler 1% Proc. höher. Fremde wie inländische
Fonds sehr still.

Votales und Sachsisches.

Oberforster a. D. Carl Wilhelm Lüttich in Dresden erhielt
den spanischen Orden „Don Isabella die Katholische“.

Der 1. d. preußische Gesandte am russischen Hof, Graf Dönn-
hoff, hat sich am Donnerstag Radfahrt nach Berlin begeben.

Eine Ansicht Berliner Abendblätter, darunter die „B. B.“,
enthaltet die mysteriöse Notiz: „Einiges Aufsehen erregt es, daß
der König von Sachsen sich nach dem Entfernen mit dem Kaiser von
Österreich in München direkt nach Rüningen zum Fürsten Bismarck
begeben habe. Natürlich waren die Dinge, um die es sich handelt,
höchst wichtig — Sie aber auch nur ansudenkt, halten wir für
höchst wichtig.“ Wir halten das an für geregt. Se. Maj. der
König von Sachsen hat nämlich die Reise nach Rüningen entdeckt
gar nicht gemacht.

Zwei ministerielle Entscheides braucht der Musiker, wenn
er innerhalb des Umkreises von 15 Kilometern von seinem Wohn-
orte aus sein Musikal gewerbe betreibt, seinen Legitimationschein;
auch außerhalb dieses Umkreises ist ein solcher nicht nötig, wenn
die Musiker von einem Wirth oder anderen Personen lediglich
gegen feste Vergütung engagiert sind — es wird dies eben nicht als
Gewerbebetrieb im Umlaufzeichnen betrachtet. Dagegen
ist der Legitimationschein erforderlich, wenn Musiker außerhalb
der 15 Kilometer von ihrem Wohnorte ihr Gewerbe so ausüben,
daß sie ganz oder teilweise auf den Ertrag der Eintrittsgelder
angewiesen sind.

Auforderung zur Beteiligung an einer Fernsprach-
Einrichtung in bisheriger Stadt ist also nunmehr in offizieller
Weise erlassen. Es bleibt nun abzuwarten, inwieweit dieselbe durch
die abzuhenden Unterstiften sich äußern und ob dadurch die
Sache selbst in's Leben gerufen werden wird. Ohne die Einrichtung
einer öffentlichen Fernsprechanstalt abzuwarten, deren Monopol be-
kanntlich die Reichspostbehörde beansprucht, werden, wie wir in
Erfahrung gebracht, bereits von Seiten hervorragender Industrieller
theils um Comptoir und Fabrik mit Übergang von anderem
Terrain — wie bei Herren Geh. u. Co. — theils um auf eigenem
ausgedehnten Terrain die einzelnen Räumlichkeiten unter sich zu
verbinden, wie dies bei Herren Villeron u. Vogt und in der Baum-
schule des Herren C. M. Rieckh bereits geschehen. Die innere
Einrichtung bei beiden Fällen, sowie die ganze Leitung bei Ley-

terem wurden durch die Herren D. L. Kummer u. Co., Wittenhau-
sische Nr. 3, getroffen, welche Herren hier als Vertreter der Interna-
tional Bell Telephone Company, New-York, thätig sind, derselben
Companie, deren Vertreter in Frankfurt a. M. in der dortigen Aus-
stellung die interessante Vorrichtung traf, wodurch man in dessen
Ausstellungsräume die in dem entfernt liegenden Wissenssalon statt-
findenden Konzerte hören kann. Die Apparate der International
Bell Telephone Companie unterscheiden sich von den bisher bei den
Postfernverhandlungen üblichen dadurch, daß sie mit dem eingeschal-
teten Mikrofon arbeiten und somit gestatten, ohne Absehung des konti-
nuierlichen Unterhaltung und zwar, wenn nötig, in den leisesten
Tonen, zu führen. Besucher des schon an und für sich interessanten
Baumwoll-Etablissements des Herrn Rieckh, Vergleich 36,
können sich bei den bekannten Auswirkungen des genannten
Herrn leicht von der überraschenden Leistung dieser Mikrofone
überzeugen.

In Leipzig ist die Herstellung der Fernsprechanstalt bereit
und soll mit der Anlage schon jetzt begonnen werden. Es
haben sich dort in kürzester Zeit 70 Personen gemeldet und den
Ansatz von im Ganzen 97 Privatenpreisstellen beantragt. Wie
mag es hier mit den Anmeldungen stehen?

Ein neues Hundertbillett. Vom 15. August ab
erfolgt die Ausgabe eines Hundertbillets Dresden-Reichenbach-
Hof-Vichten-Wießenfels-Eisenach-Weimar-Leipzig-Dresden via
Nienburg oder Döbeln. Der Preis dieses Billets, welches zur Mittags-
zeit in allen (auch Kurier-) Zügen, welche die verschiedenen Wagen-
klassen führen, berechtigt, beträgt in 2. Klasse 40 Pf. 20 Pf. in 3.
Klasse 30 Pf. 20 Pf. Das Billet ist 30 Tage gültig und wird im
Bereiche der südlichen Staatsbahnen auf den Stationen
Dresden-Alte und Neustadt, Leipzig-Dresden Bahnhof, Chemnitz,
Zwickau, Auerbach und Plauen i. B. ausgegeben. Zum Aufenthalt
ist man berechtigt in Briesen, Döbeln, Wurzen oder Meissen,
Leipzig, Grimma; in Leipzig, Auerbach, Annaberg, Coburg,
Großröhrsdorf, Eisenach, Salzungen, Annaberg, Weinenbach i. B., Großenhain, Chem-
nitz, Freiberg und Dresden.

Die erste Lustschifferei in Dresden. Es war
in den drei Jahren, als wir größeres Schulfahrten von unseren
Herren Lehrern auf das Gewandhaus geführt wurden, um den
großen, von Herren Prof. und Chef der chemischen Fabrik in Döbeln,
Dr. Reichard, im Blauenischen Grunde gefertigten Fußballon in
seinen einzelnen Theilen zu befestigen; derelbe wurde im Zwinger
gestellt. Die Füllung geschah aus einer Anzahl großer Zunderfässer,
in welchen das Wasserstoffgas erzeugt wurde. Die minige kleine
Gondel, welche knapp 2 Personen fasste und von Weidengesetz
war, und der Preis von 200 Thaler für die Mittagsfahrt mögten wohl
keinen Liebhaber für dieselbe gefunden haben, und da die junge
und mutige Tochter des Vaters nicht allein Jahren lassen wollte,
so fuhr dieselbe wenn auch thürmendes Auges mit. Bei der Ab-
fahrt schoss Herr Dr. Reichard über der Zwingergebude
noch 2 Pfeilen zu gleicher Zeit ab. Die Fahrt war eine glückliche.

Bei die deutsche Kirche in Stockholm hat Herr Glöckner
eine große Glocke von ca. 11,000 Kilogramm
Gewicht und einen eigenen Glockenturm mit ca. 15,000 Kilogramm
Mitte nächsten Jahres zur Lieferung übernommen. Die Kirche dort
brannte vor einigen Jahren teilweise ab und wird nach dem Pro-
jekt des Professor Reichardt in Berlin restauriert und ein neuer
Turm angebaut. Die 4 Glocken erhalten den As-dur-Accord und
werden noch stärker als das Geläute der Rath. Hoffriede, welches
ca. 10,000 Kilogramm wiegt. Für die öffentliche Erhebung des kirchlichen
Lebens gilt es, daß in genannter Kirche seit 1½ Jahren 100
Stücke großere Kirchenglocken bestellt und der größte Theil bereits
geliefert wurde.

An der Gewerbe-Ausstellung zu Halle schaffte
unter den Ausstellungsbüchern die Kol